

New Spirit in der Architektur

Der Einfluss der Umgebung und die Bedeutung baulicher Besonderheiten

Ich knüpfe an den bereits besprochenen, konstruktiven Kreislauf der Fünf Elemente an und wie dieser schon in der Planungsphase berücksichtigt werden kann. Die Fünf Elemente Lehre gibt uns Anhaltspunkte, nicht nur wie eine konstruktive Wechselbeziehung abläuft, sondern auch, wie in einer unterstützenden Art und Weise alles aufeinander aufbaut. Das Leben ist ein Ja-Prinzip, welches addiert und multipliziert. Das Subtrahieren und Dividieren ist eine menschliche Erfindung. Die Erde war vor uns da. Sie bietet uns den Platz, wo wir leben und uns entfalten können. Das heißt, sie unterstützt uns grundsätzlich. Ob wir das als solches erkennen, sodass es uns definitiv zugute kommt, ist eine andere Frage. Wenn wir also bauen wollen, spielt für die Wahl der Form des Hauses erst einmal die Landschaftsform des Ortes eine Rolle. Sie stellt die Basis dar und diese sollte im Sinne des konstruktiven Kreislaufes auf das Haus förderlich wirken.

Zum Beispiel: Hügeliges Land (Wasserelement) mit Baumbestand (Holzelement = Wachstum) nähren ein Haus in Feuerform. Wasser nährt das Holz, Holz nährt das Feuer. In diesem Fall haben wir zwei Elemente, die der Hausform vorangehen und das Geschehen in diesem Haus unterstützen. Das geschieht ganz natürlich, von

selbst, und prägt demnach auch die Gemüter der Menschen. Es macht sie gelassener, weil das Leben leichter ist. Alle Menschen, die das Leben so sehen, haben dazu Resonanz. Andere können eine solche Resonanz bekommen, wenn sie beim Hausbau dieses kosmische Gesetz berücksichtigen.

Auch auf der Insel ist das Wasserelement vorherrschend, verbunden mit ausreichend Baumbestand (Holz = Wachstum), werden Häuser mit gemäßigtem (ca. 15 – 25 Grad) Satteldach (Feuerelement) unterstützt.

Gemäßigt deshalb, weil die Bäume hier nicht so hoch sind. Auch wenn das Satteldach mit einem Flachdach (Erdelement) kombiniert wird, ist ausreichend Unterstützung da, weil das Feuerelement auch auf natürliche Weise durch die vielen Sonnentage im Süden gegeben ist.

Sonne stärkt das Feuerelement im Menschen, ersetzt es aber nicht. Jeder Mensch trägt die Qualitäten der Fünf Elemente in sich, in der Regel jedoch nicht in Ausgewogenheit. Weniger vorhandene Qualitäten können wir beim Bauen und Wohnen ergänzen und dadurch in Harmonie bringen. Der konstruktive Zyklus allein genügt nicht, es bedarf auch eines ausgewogenen Verhältnisses der unterschiedlichen Ener-



giequalitäten zueinander.

Ein unausgeglichenes Kräfteverhältnis finden wir bei allzu mächtigen, einseitig ausgeprägten Gebäuden, die dann dominierend auf ihr Umfeld wirken. Zum Beispiel sind Kirchen charakteristische „Feuergebäude“, die aber heute nicht mehr von den natürlichen Gegebenheiten, dem Wasser- und Holzelement, genährt werden. Jetzt kämpfen sie ums Überleben.

Wer baut oder finanziert heute die mächtigsten und aggressivsten Gebäude, die sich über ihr Umfeld erheben? Ich überlasse es Ihrer Wahrnehmung. Doch ich denke, die meisten Leser kennen solche Gebäude. Nur wer Angst hat, schließt eine Versicherung ab und wer Schulden hat, wird geknebelt. Aber wer ist heutzutage kein Kunde bei gewissen Institutionen (muss er ja) und wer hat keine Schulden? Da diese „modernen“ Gebäude auch noch Fenster haben, durch die man hinausschauen kann, aber nicht hinein, ist unser Einblick und Einfluss in die Machenschaften auch nicht mehr möglich.



SPIRITUELLES

FENG-SHUI

Unsere Bauweise spiegelt nicht nur unser kollektives Bewusstsein, sondern auch das persönliche.

Achten Sie daher beim Bauen auf die Stilrichtung der Nachbarhäuser und ob sich ein Gebäude in der Nähe befindet, welches unmittelbar unangenehm auf Ihr Haus wirken könnte. Das können naheliegende Giebelfenster sein, pfeilartige Ausformungen des Daches, spitz zulaufende auf Sie gerichtete Gebäudeecken, relativ übergroße Gebäude, etc. Aber auch Handymast, Fernsehantennen, Hochspannungsleitungen stören unser Energiefeld. Sollte dem so sein, hat uns das natürlich was zu sagen, was nicht heißt, dass wir uns deshalb ungeschützt ausliefern müssen. Spiegeloder reflektierende Gegenstände und bioenergetische Entstörungshilfen schaffen Abhilfe.

Wir könnten uns trotzdem fragen, inwiefern wir Resonanz zu derartigen Beeinträchtigungen haben und in welchen Analogien sie sonst noch in unserem Leben zum Ausdruck kommen?

Bei Einfamilienhäusern in einer Siedlung ist es ungünstig, wenn die Häuser im schrägen Winkel zueinander stehen. Da meist nicht viel Platz ist, stehen sie sich ziemlich nah und es lässt sich nicht vermeiden, dass die Ecken oder die spitzen Dachgiebeln unmittelbar aufeinander gerichtet sind. Als besonders unangenehm erweist es sich, wenn diese auf die Eingangstür zeigen. Je näher, desto direkter die Auswirkung. Dies stört ein friedliches Zusammenleben. Quasi aus dem Nichts heraus entsteht Ungemach, die Leute wundern sich und geben auf jeden Fall dem anderen die Schuld.

Um von unliebsamen Blicken nicht allzu sehr beeinflusst zu werden, empfiehlt sich ein blickdichter Zaun. Jeder Mensch hat ein Recht auf Eigenleben. Es wird sonst unbewusst gegenseitig Energie absorbiert was nicht so sinnvoll ist, als wenn wir bewusst und gewollt mit dem Nachbarn kommunizieren.

Manche Hausformen verführen uns mit ihrer Andersartigkeit. Sie haben die Form eines



Wagens, eines Hundes, eines Sterns, eines Revolvers, eines Hackbeils oder Windmühle. Manchmal bedarf es etwas Phantasie, um eine bestimmte Form zu erkennen. Ist sie aber deutlich da, dann hat sie auch eine entsprechende Auswirkung auf die Menschen, die hier wohnen.

Formen symbolisieren Qualitäten und davon werden die Menschen, die darin wohnen betroffen sein. Einmal hatte ich Beratungen in einem Gebäude, das aussah wie ein Eichenblatt – gut gemeint und der Natur nachgeahmt. Ich hatte dort deshalb Beratungen, weil die

Menschen darin sich nicht halten konnten. Sie wurden krank, gingen Pleite oder die Paare trennten sich. Blätter treiben im Wind und ihre Bestimmung ist es, irgendwann zur Erde zu fallen. Die vier Säulen des rechtwinkligen Vierecks symbolisieren das Gesetz der Erde und geben den Rahmen vor, in dem sich der Mensch bestmöglich entwickeln kann.

Beim nächsten Mal gehen wir von der äußeren Form zum Inhalt und wenden uns den inneren „Vier Wän-den“ zu.